



Es war einmal: Aus geschredderten D-Mark-Scheinen hat Anita Schubert weit mehr gemacht als diesen Wirbel.

FOTOS (5): ANKE BRAUNS



Namen über Namen: Auf dieser Tafel wird sich mancher wiederfinden, der den Schuberts mal einen Brief geschrieben hat.

Spurensuche auf Tapete und Teebeutel

Von Anke Brauns

Wenn's um Papier geht, kann Anita Schubert einfach nichts wegwerfen. Gott sei Dank, sonst wäre ihre Ausstellung „Erinnerung im Papier“ nicht möglich geworden. Was die meisten Menschen wegwerfen, erzählt ihr noch nach Jahrzehnten Geschichten.

NEUBRANDENBURG/NEDDEMİN.

Bei Ihnen landen gebrauchte Kaffeefiltertüten und Teebeutel sicher auch im Kompost oder Müll. Hören Sie auf damit! Denn diese Dinge können noch wunderbare Geschichten erzählen. Wenn Sie's nicht glauben, sehen Sie sich die Ausstellung an, die am Freitag um 19 Uhr unter dem Dach des Franziskanerklosters eröffnet wird. Anita Schubert, die für ihre Kunst aus Papier bekannt ist, hat für „Erinnerung im Papier“ nicht selbst Papier geschöpft, sondern vor allem über Jahrzehnte gesammelt und zeigt nun, welche Spuren Menschen auf Papier hinterlassen haben. Sei es, dass sie es beschrieben, bemalt, bedruckt, gefaltet, Kaffee oder



Was Wasserflecken auf Papier anrichten, kann auch schön aussehen.

Tee darin gekocht, es mit Wasser bekleckert, zum Einwickeln, Verschicken, Tapetieren genutzt haben.

Wer sich auf die Erinnerung im Papier einlässt, erlebt nicht nur eine Zeitreise durch das Leben von Anita Schubert und ihrer Familie, sondern auch durch das eigene Leben – sofern der Betrachter schon ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel hat. Befleckte Deckel alter Schulhefte



In einem Rahmen sind Verpackungen und Reste von Näh-Material versammelt.

oder Zeichenblöcke, einfache Plakate, die zum Preisskat in den Konsum-Gaststätte einladen, Platzkärtchen aus dem „Filmpalast“, Tapetenstreifen aus den 50er- und 60er-Jahren, wunderschöne Seidenpapiere, die beim Öffnen von Westpaketen zutage kamen, Knopfkarten – Anita Schubert hat alles gesammelt.

Auch Briefe hebt sie in Größenordnungen auf. Und



Alles Papier! Anita Schubert zeigt im Regionalmuseum „Erinnerung im Papier“. Hinter ihr sind Briefumschläge mit ihrem Schwiegervater als Adressat, über Jahrzehnte von der gleichen Person geschickt.

so findet man auf der sehr persönlichen Seite der Ausstellung unter anderem zerrissene Notizen ihres Vaters aus verschiedenen Jahrzehnten, Briefumschläge mit der Adresse ihres Schwiegervaters, die über viele Jahre von der gleichen Person geschickt wurden, einen ganzen Rahmen voller Namenszüge von Menschen, die den Schuberts irgendwann geschrieben haben, einen Nonsensbrief, zu-

sammengefügt aus diversen Briefen und, und, und. So einzigartig wie die Menschen sind ihre Handschriften, egal ob auf vergilbten Linienblättern oder Bütteln zu Papier gebracht.

Säckeweise geschredderte D-Mark-Scheine besorgt

„Es ist auch mein Ansinnen, auf Dinge zu gucken, die man sonst wegwirft“, sagt die 80-jährige. Zum Beispiel

die winzigen Schnipsel aus geschredderten D-Mark-Scheinen, die sie sich nach der Euro-Einführung säckeweise besorgt hat. Aus denen sind schon Gewänder bei ihr entstanden und im Franziskanerkloster wirbeln sie durch einen Bilderrahmen. Anita Schubert ist auch aufgefallen, welche interessanten Spuren Klebstoff hinterlässt, wenn man alte Fotos aus einem Bilderalbum löst. „Diese Farben und Formen – das hat mich fasziniert“, sagt sie und zeigt sowohl die Foto-Rückseiten als auch die leeren Album-Seiten in der Ausstellung.

Gott sei Dank, dass sie in Sachen Papier nichts wegwerfen kann. Allerdings: Da auch andere Mitglieder der Familie Schubert diese Schwäche hatten und haben, ist der Platz im Hause Schubert in Neddemin schon äußerst knapp, gesteht sie.

Zur Ausstellungseröffnung am Freitag um 19 Uhr sind alle Interessenten im Franziskanerkloster willkommen. Danach ist die Ausstellung bis zum 8. April zu sehen.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de